

's Blattl

Nr. 6 - Juli 2004

Wissenswertes aus der Gemeinde Schlaiten

Ehrenbürgerschaft für Franz Pedarnig



Bgm. Erich Gliber, Franz und Erna Pedarnig, Bezirkshauptmann HR Dr. Paul Wöll mit einem Schüler der VS Schlaiten bei der Überreichung der Urkunde
Foto: Jäger Carin

Beim Pfarrfest am 20. Juni 2004 überraschte der Gemeinderat seinen Altbürgermeister mit der höchsten Auszeichnung, die eine Gemeinde zu vergeben hat.

Damit ist Franz Pedarnig neben Pfarrer Cons. Anton Kraler der zweite Ehrenbürger der Gemeinde. Bgm. Erich Gliber konnte zum Festakt neben Bezirkshauptmann HR Dr. Paul Wöll auch ehemalige Bürgermeisterkollegen des Geehrten aus den Nachbargemeinden (unter ihnen die Ehrenbürger OSR Alois Girstmair aus Ainet und Alois Mattersberger aus Oberlienz) begrüßen.

In der Laudatio würdigte Bgm. Gliber seine Verdienste in den Kategorien Kirche, Musik und Gemeinde.

Bereits 1967 als Schriftführer im Pfarrkirchenrat übernahm er 1970 dessen Leitung und wurde schließlich 1983 zum „Kirchenprobst“ ernannt. Im Bestreben, ein gutes Verhältnis zwischen Kirche und Gemeinde aufrecht zu erhalten, gelang es ihm, die finanzielle Sicherheit der Pfarre durch diverse Aktivitäten zu erhalten. Die Abhaltung des Pfarrfestes als jährliche Einnahmequelle geht ebenfalls auf seine Bemühungen zurück.

Im Alter von 20 Jahren wirkte er schon aushilfsweise als Kapellmeister und leitete schließlich die Musikkapelle in den Jahren 1975 bis 1993. Für die 1974 gegründeten „Schlaitner Sängler“, deren Leitung er 20 Jahre lang innehatte, bearbeitete er zahlreiche Volkslieder und leistete dadurch einen wertvollen Beitrag für die Pflege der echten Volksmusik. Auch der Kirchenchor stand 15 Jahre lang unter seiner Leitung, und heute noch vervollständigt der „Kraß Franz“ mit seiner Bass-Stimme den Klangkörper.

Die politische Laufbahn begann 1974 als Gemeindesekretär. Kurze Zeit nach seiner Wahl in den Gemeinderat wurde er bereits in den Gemeindevorstand und schließlich 1986 zum Bürgermeister gewählt. Die Amtszeit war geprägt vom Einsatz für das Allgemeinwohl. Bgm. Gliber erwähnte als herausragende Beispiele die Renovierung des Feuerwehrhauses, Neubau von Bauhof und Vereinshaus, diverse Dorferneuerungsmaßnahmen, Ausbau von Gemeindestraßen, Wasserversorgung und Kanalisierung, sowie natürlich den Neu- und Umbau der Volksschule, wofür ihm die Schüler mit einem erfrischenden, die Anwesenden erheiternenden Sketch, in besonderer Weise dankten. Eine eigene „Ehren-Tafel“ der Schüler wird ihren Platz in der Stube der Fam. Pedarnig finden.

Mit Überreichung der Ehrenurkunde würdigte der Bezirkshauptmann den Ehrenbürger als „wohlüberlegten Mann, dessen Vorgangsweise beispielhaft für wichtige kommunale Handlungen war.“ Zum Abschluss dankte Bgm. Gliber auch seiner Frau Erna für die tatkräftige Unterstützung des langjährigen Mandatars und überreichte mit dem Blumenstrauß einen Reisegutschein, um einige versäumte gemeinsame Stunden nachholen zu können.

Sicher wird der neue Ehrenbürger sich weiterhin nicht auf den Lorbeeren ausruhen, sondern das Dorfgeschehen weiterhin mit seiner Tatkraft und seinen Ideen mitgestalten.

In dieser Ausgabe	Seite
Der Bgm. hat das Wort	2
Das Wahljahr 2004 - Wahlergebnisse	3
Das Forstwirtschaftsjahr 2003	4
Aktuelle Informationen aus der Gemeindestube	5-6
Kindergarten, Volksschule	7
100 Jahre Tiroler Bauernbund	8
Ein Blick zurück	9-10
Nachrufe	11-12

Der Bürgermeister hat das Wort:

Grüß Gott!



Die Gemeinderats- und Bürgermeisterwahl am 7. März 2004 war innerhalb der Gemeindepolitik naturgemäß die einschneidendste Veränderung, sowohl für die Gemeindebürger als auch für mich persönlich.

Da mangels eines Gegenkandidaten die Person des Bürgermeisters schon im Vorhinein feststand, darf ich das Ergebnis von 58,6 % aller abgegebenen (Bürgermeister-)Stimmen wohl als Erfolg werten. Schließlich wird es einige Bürger/innen gegeben haben, die mich als Person kaum kennen gelernt haben.

Ich möchte mich bei allen bedanken, welche ihr Vertrauen in mich gesetzt haben. Ich bitte aber gleichzeitig um Verständnis dafür, dass ich nicht wie mein Vorgänger fast rund um die Uhr in der Gemeindekanzlei anzutreffen sein werde. Die Entfernung der Berufsstätte des Bürgermeisters ist nicht nur in Schlaiten sondern auch in vielen anderen Gemeinden eine Tatsache, mit der man umgehen muss. Ich bitte deshalb, bei Notwendigkeit einen Gesprächstermin mit dem Gemeindeamt zu vereinbaren. Der Sekretär weiß immer, wann und wo ich zu erreichen bin und kann dementsprechend einen Termin vereinbaren.

Mit den Gemeinderatswahlen sind erstmals auch 2 Frauen in das Dorfparkament eingezogen. Ich sehe dies als Bereicherung, weil es doch einige Entscheidungen zu treffen gilt, wo eine Frau eine andere, vielleicht richtigere Sicht der Dinge hat.

Das Fraktionsdenken hat schon bisher im Gemeinderat kaum eine Rolle gespielt. Ich bin guter Dinge, dass auch künftig von allen Seiten die Sachgerechtigkeit im Vordergrund steht.

Aber nicht nur die Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen, auch andere wichtige Wahltermine haben die Gemeindeverwaltung im abgelaufenen Halbjahr in Atem gehalten (siehe Wahlergebnisse in dieser Ausgabe des „Blatt“).

Die Arbeit im Gemeinderat ist derzeit geprägt von dem Gedanken, trotz drü-

ckender Budgetzahlen die notwendigsten Maßnahmen voranzutreiben. So konnte durch die Genehmigung des Raumordnungskonzeptes nun auch die Neufassung des Flächenwidmungsplanes angegangen und schon lange wartende Bebauungen ermöglicht werden. Damit verbunden waren natürlich auch wieder große finanzielle Aufwendungen, welche irgendwie bedeckt werden müssen.

Durch die Erschließung des Gäntschfeldes stehen nun wieder sehr attraktive Baugründe zur Verfügung, welche für Gemeindebürger zu einem annehmbaren Preis angeboten werden können. Auch im Sinne einer positiven Bevölkerungsentwicklung wäre es wünschenswert, wenn wieder mehrfach die Entscheidung gefällt wird, in Schlaiten eine bleibende Heimstätte zu schaffen.

Die lange schon verschobene und dringend notwendige Sanierung des Gemeindegeweges nach Göriach wird in den nächsten Jahren eine große finanzielle Herausforderung darstellen. Da die Generalsanierung aber in kurzer Zeit nicht möglich sein wird, hat sich der Gemeinderat im Sinne einer vertretbaren Verkehrssicherheit dazu entschlossen, kleine Ausbesserungen als Übergangslösung in Auftrag zu geben. Auch hier war die Grundüberlegung: Was ist NOT-wendig?

Selbstverständlich muss auch die Erweiterung des Kanalnetzes fortgesetzt werden. Zum Teil damit einhergehend wird auch die Sanierung und Erweiterung des Wasserleitungsnetzes sowie die Instandsetzung von Gemeindestraßen notwendig sein.

Diese und viele andere Vorhaben verlangen ein hohes Maß an Verständnis, dass weitere wichtige Angelegenheiten doch wieder länger als gewünscht auf ihre Verwirklichung warten müssen. Auch der neue Gemeinderat ist bemüht, eine sachlich richtige Reihung der dringendsten Maßnahmen vorzunehmen. Der Bürgermeister kann immer nur versuchen, nach bestem Wissen und Gewissen Mehrheits-Entscheidungen herbeizuführen. Zur richtigen Entscheidungsfindung ist aber die Mitarbeit und Sorge jedes Einzelnen notwendig.

Für dieses Verständnis, für die Mitarbeit und für ein gedeihliches Miteinander darf ich an dieser Stelle auch herzlich danken.

Bürgermeister Erich Gliber

Tourismusverband Lienzer Dolomiten Ortsausschuss Schlaiten

Per Verordnung des Landes Tirol gehört die Gemeinde Schlaiten seit 01.01.2004 dem Tourismusverband Lienzer Dolomiten an. Damit in den Verbandsgemeinden ein Bindeglied zum Verbandsbüro besteht, aber auch für die Verfolgung unmittelbar notwendiger touristischer Ziele im Gemeindegebiet, weiters auch für die Verwaltung und sinnvolle Verwendung der dem Ort zustehenden Geldmittel, ist es notwendig, einen eigenen Ortsausschuss zu haben.

Im zweiten Anlauf ist es am 12.07.2004 im Rahmen einer neuerlich einberufenen Ortsversammlung (der Andrang der eingeladenen Mitglieder hielt sich leider wieder sehr in Grenzen) gelungen, auch bei uns in Schlaiten einen Ortsausschuss zu installieren:

Obmann:	Peter Paul Rindler
Obm.-Stv.:	Leopold Gantschnig
Kassier:	Dieter Hülsdunk
Schriftführer:	Bgm. Erich Gliber

Der vom Gemeinderat als Gemeindevertreter in den Ortsausschuss entsandte Bürgermeister, sowie der Obmann des Ortsausschusses gehört auch dem Aufsichtsrat des TVB Lienzer Dolomiten an.

ADSL Breitbandinternet-Anbindung für Ainet und Umgebung

Die Gemeinde Ainet bemüht sich seit einiger Zeit um die Errichtung eines ADSL-Knotens für das Gemeindegebiet. Zur leichteren Verwirklichung dieses Zieles werden auch Interessenten aus der näheren Umgebung (Betriebe und Privathaushalte) ersucht, sich unverbindlich für diese neue Technologie anzumelden. Ein derartiger digitaler Teilnehmeranschluss erhöht die Geschwindigkeit der Internet-Datenübertragung um ein Vielfaches.

Anmeldungen und nähere Informationen sind möglich:

Gemeinde Ainet	04853/6300-17
Gemeinde Schlaiten	04853/5213

WAHLERGEBNISSE 2004

Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen am 07.03.2004:

Gesamtsumme der Wahlberechtigten	374	
Gesamtsumme der abgegebenen gültigen und ungültigen Stimmen	273	
Wahlbeteiligung in Prozenten	72,99	%
Summe der abgegebenen ungültigen Stimmen	15	5,49
Summe der abgegebenen gültigen Stimmen	258	94,51
Summe	273	100 %

Wahl des Bürgermeisters:

Abgegebene Stimmen:	273	
Ungültige Stimmen:	113	(42,49 %)
Gültige Stimmen:	160	(58,61 %)

Anzahl der auf die einzelnen Wählergruppen entfallende Stimmen und Mandate:

Heimatliste Schlaiten HLS	114 Stimmen	5 Mandate	(44,19 %)
Allgemeine Liste Schlaiten ALS	144 Stimmen	6 Mandate	(55,81 %)

Gemeinderäte	Fraktion	Ersatzmitglieder	Fraktion
1. Gliber Erich	HLS	14. Plattner Franz	ALS
2. Gantschnig Leopold	ALS	15. Scherwitzer Roland	HLS
3. Rindler Peter Paul	ALS	16. Falkner Johann	ALS
4. Gantschnig-Engeler Maria	HLS	17. Pedarnig Peter jun.	ALS
5. Gantschnig Bernadette	ALS	18. Niederscheider Martin	HLS
6. Klaunzer Josef	HLS	19. Passler Eduard	ALS
7. Bichler Johann Georg	ALS	20. Oblasser Paul	HLS
8. Brugger Christian	ALS	21. Lumaßegger Waltraud	HLS
9. Lercher Friedrich	HLS	22. Schneider Uwe	HLS
10. Lumaßegger Hannes	ALS	23. Rindler Christian	HLS
11. Tabernig Bernhard	HLS	24. Tabernig Johannes	HLS
		25. Pedarnig Franz	HLS
Ersatzmitglieder		26. Plattner Erika	HLS
12. Tabernig Anton	ALS	27. Richard Steiner	HLS
13. Pedarnig Ludwig	HLS	28. Ingruber Konrad	HLS

Bundespräsidentenwahl am 25. April 2004

Gesamtsumme der Wahlberechtigten	376	
Gesamtsumme der abgegebenen gültigen und ungültigen Stimmen	243	
Wahlbeteiligung in Prozenten	64,63	%
Summe der abgegebenen ungültigen Stimmen	16	6,58
Summe der abgegebenen gültigen Stimmen	227	93,42
Dr. Benita Ferrero-Waldner	183	80,62
Dr. Heinz Fischer	44	19,38
Summe	227	100 %

Europawahl am 13. Juni 2004

Gesamtsumme der Wahlberechtigten	381	
Gesamtsumme der abgegebenen gültigen und ungültigen Stimmen	155	
Wahlbeteiligung in Prozenten	40,68	%
Summe der abgegebenen ungültigen Stimmen	6	3,87
Summe der abgegebenen gültigen Stimmen	149	96,13
SPÖ	12	8,05
ÖVP	102	68,46
FPÖ	7	4,70
GRÜNE	3	2,01
LINKE	1	0,67
MARTIN	24	16,11
Summe	149	100 %

Das Forstwirtschaftsjahr 2003

In der Gemeinde Schlaiten wurden im abgelaufenen Jahr 2003 insgesamt 5.301 Festmeter Rundholz geschlägert. Davon entfallen 1.769 fm auf den Gemeindewald, 663 fm auf den Agrargemeinschaftswald und 2.869 fm auf Privatwälder. Das entspricht einem Wert von ca. € 307.000,-- incl. MWSt.

18.000 Stück Forstpflanzen wurden ausgebracht, davon 2.000 Stück Zirben. 3 km Waldwege wurden umgebaut. Für Hochlagenaufforstung und Schutzwaldsanierung wurden € 45.378,-- und für flächenwirtschaftliche Maßnahmen wurden € 64.360,-- aufgewendet. Beide Maßnahmen wurden mit über 70% gefördert.

Für das laufende Jahr wird empfohlen, wieder die modernen Holzerntemaschinen einzusetzen, umfangreiche Durchforstungsmaßnahmen und Vor-



Rundholz pro Tag ernten. Ein sogenannter "Forwarder", ein äußerst geländegängiger Holztransport-LKW, sammelt die Stämme ein und verbringt sie zum Waldweg.

Wer heuer in höhere Gegenden kam, konnte die riesigen Holzstapel entlang der Waldwege bewundern. Dass solche Geräte nur zum Einsatz kommen, wenn das Gelände nicht allzu steil ist, erklärt sich von selbst. Es ist jedoch erstaunlich, wie wendig und geländegängig diese neuartigen Erntemaschinen sind.

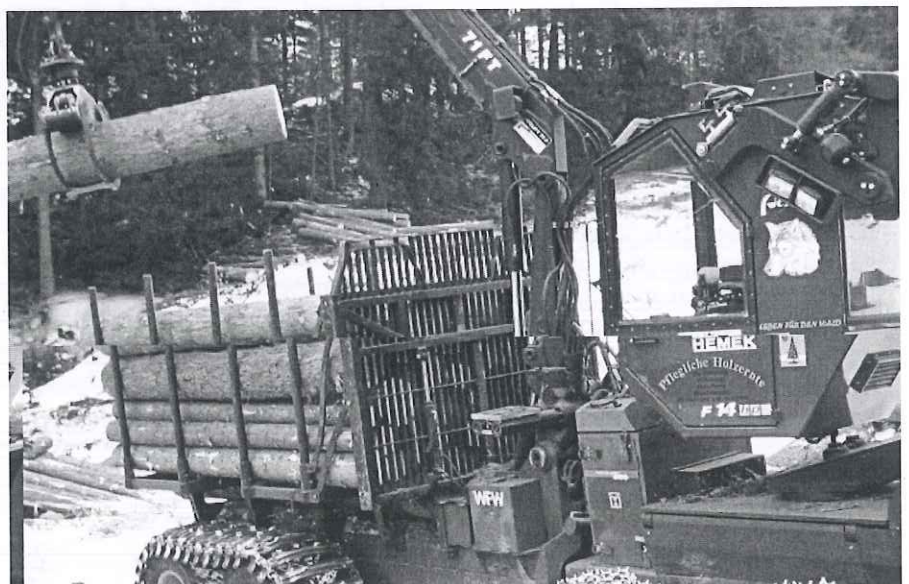
Erstmals konnte das bei der Agrargemeinschaft und bei Privaten geschlagerte Rundholz durch einen Gemeinschaftsverkauf an die Waldgenossenschaft Iseltal veräußert und ein angemessener Einheitspreis erzielt werden.



lichtungen durchzuführen und vermehrt Laubhölzer auszubringen. Weiters ist geplant, den Mitterwaldweg umzubauen, da dieser Weg sich in einem schlechten Zustand befindet.

Nach dem erstmaligen Einsatz einer modernen Holzerntemaschine vom November 2000 bis Feber 2001, kam im heurigen Winter, Feber-März 2004, erneut eine moderne Holzerntemaschine, ein sogenannter "Harvester" der Fa. Pleschberger, zum Einsatz. So wurden heuer bereits insgesamt ca. 4.500 fm im Gemeindewald, im Agrargemeinschaftswald und in Privatwäldern geschlägert und zum Waldweg geliefert.

Dieses Gerät fällt die Stämme, entastet sie und längt sie entsprechend ab, und dies alles in einem Arbeitsgang. Im Schnitt kann so ein Harvester 100 fm



Neu im Internet: Agrar-Infos des Landes Tirol

Ab sofort findet der „Ländliche Raum“ verstärkte Berücksichtigung im Internet-Auftritt des Landes Tirol www.tirol.gv.at

Konzipiert ist dieses Agrar-Web als praktische Online-Hilfe für alle, die sich rund um die Landwirtschaft und die ländliche Gemeinde informieren wollen.

Tradition, hohes Fachwissen und moderne Absatzmöglichkeiten ergeben eine zukunftsweisende Ausgangslage für die Tiroler Landwirtschaft, die seitens der Tiroler Landesregierung mit aller Kraft unterstützt wird. „Auch dieser neue Internet-Schwerpunkt des Landes Tirol unterstreicht unsere Bemühungen“, stellen Landeshauptmann und Agrarreferent Herwig van Staa und die für die Dorferneuerung zuständige Landesrätin Anna Hosp fest.

Die jetzt zur Verfügung stehenden Informationen beleuchten etwa agrarische Förderungen und Agrarinvestitionskredite für Maschinen oder Gebäude. Auch die dafür notwendige Antragstellung und die Abwicklung werden konkret erläutert. Zur Sprache kommen ebenso die sogenannten agrarischen Operationen rund um

Grundzusammenlegung, Flurbereinigung oder Baulandumlegung. Daneben wird den Themen von Almerschließung, Forst-, Güter- und Seilweg Augenmerk geschenkt. Ein weiterer thematischer Schwerpunkt ist die Almwirtschaft mit ihren wichtigen Transferleis-

stützt. Nicht zuletzt wird auf die landwirtschaftliche Bildung und Weiterbildung eingegangen. Dabei können auch Informationen über Beihilfen für SchülerInnen der land- und forstwirtschaftlichen Schulen abgerufen werden.

Außerdem werden Pflanzenschutz und Tiergesundheit behandelt. Zahlenmaterial wie der „Grüne Bericht“ des Landes Tirol und ein Überblick über die Agrarverwaltung des Landes Tirol runden diesen neuen, unter www.tirol.gv.at abrufbaren Auftritt ab.

Linktipp: Die aktuelle Videoproduktion des Fachbereiches Internet (FBI) der Öffentlichkeitsarbeit Land Tirol, abrufbar unter www.tirol.gv.at/video.shtml stellt übrigens das neue Agrar-Web vor!



tungen für den Tourismus und mit ihrer Schutzfunktion vor den Elementargefahren in Tirol.

Im Agrar-Web wird auch fündig, wer sich über die Dorferneuerung informieren möchte: Ein vom Land Tirol getragenes Programm, das die Entwicklung des ländlichen Raumes massiv unter-

Erste Ansprechadresse bezüglich obiger Anliegen im Bezirk Lienz ist die Abteilung Agrartechnik und Agrarförderung, 9900 Lienz, Kärntnerstraße 43, Tel. 04852/66334962, E-Mail: agrar.lienz@tirol.gv.at. Der Internetauftritt gibt auch über die zuständigen Sachbearbeiter Auskunft.

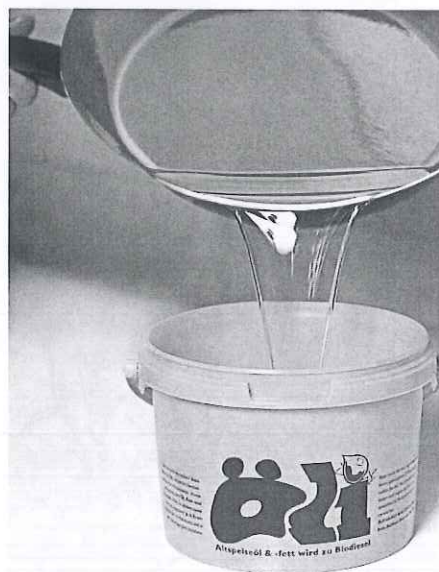
„Öli“ - der neue Mehrweg-Sammelbehälter für Altspeseöl entlastet Kanal und Kläranlagen

Alle 33 Gemeinden in Osttirol beteiligen sich nun bei der Sammlung von altem Speiseöl und Altfetten. Altes Speiseöl und Fette verursachen im Kanal und in den Kläranlagen aufwendige Wartungen und Schäden. Dies bedeutet höhere Kosten. Die Öli-Aktion entlastet das Kanalnetz und die Kläranlagen.

Ab sofort wird auch bei uns in der Gemeinde das neue umweltfreundliche Öli-Tauschsystem eingesetzt. Das praktische dabei: gefüllte „Öli's“ können in der Altstoffsammelstelle der Gemeinde gratis abgegeben und ein leerer und sauberer Öli-Kübel wieder mit nach Hause genommen werden.

Außerdem wird garantiert, dass das gesammelte Altspeseöl und Altfett nicht in der Tierfutterschiene landet. Aus diesen Altstoffen wird Biodiesel und Biogas hergestellt.

Die „Öli's sind in der Altstoffsammelstelle erhältlich.



Verfütterung von Küchen- und Speiseabfällen

Die Verfütterung von Speiseresten an Schweine wurde vielfach als Ursache für den Ausbruch von gefährlichen Tierseuchen (Schweinepest, Maul- und Klauenseuche, usw.) aufgedeckt. Die Erfahrungen, die mit dem Maul- und Klauenseucheausbruch in Großbritannien gemacht wurden, haben zu einem EU-weiten Verbot der Verfütterung von Küchen- und Speiseabfällen geführt. Daher wurde im Tierseuchengesetz die Verfütterung von Küchen- und Speiseabfällen an sämtliche Nutz- und Wildtiere mit 1. Oktober 2003 verboten. Das bedeutet, dass auch eine Verfütterung an andere Nutztier (z.B. Puten) unzulässig ist. Für die Haushalte bedeutet dies, dass die Entsorgung über die Eigenkompostierung erfolgen soll. Für Gastronomiebetriebe besteht die Verpflichtung, derartige Abfälle nur an berechnete Entsorger zu übergeben.

Gesamtflächenwidmungsplan der Gemeinde Schlaiten

Der Gemeinderat Schlaiten hat in seiner Sitzung vom 17.06.2004 beschlossen, den von Herrn Arch. Dipl.-Ing. Werner Eck, 9900 Lienz ausgearbeiteten Entwurf des Gesamtflächenwidmungsplanes Schlaiten nach den Bestimmungen des § 64 TROG 2001, LGBI. Nr. 93/2001, durch vier Wochen hindurch zur allgemeinen Einsichtnahme aufzulegen.

In dieser Zeit sind einige Stellungnahmen eingelangt, über die der Gemeinderat in der nächsten Sitzung zu beraten hat.

Der Flächenwidmungsplan baut auf das neu erstellte Raumordnungskonzept der Gemeinde Schlaiten auf. Die Flächenwidmungen müssen daher im Konzept bereits vorgesehen sein, damit der Gemeinderat einem derartigen Antrag zustimmen kann und auch eine aufsichtsbehördliche Genehmigung erteilt werden kann.

Ortskanalisation Schlaiten 2. Bauabschnitt BA 02

Der Gemeinderat hat am 05.06.2003 den Beschluss gefasst, die Firma Passer & Partner in Lienz mit der Projektausarbeitung des 2. Bauabschnittes der Ortskanalisation zu beauftragen. Nunmehr liegen die Unterlagen vor und der Antrag auf wasserrechtliche Bewilligung wurde gestellt. Diese Wasserrechtseingabe umfasst ebenfalls die weiteren erforderlichen Bewilligungen hinsichtlich Naturschutz, Rodung von Waldflächen, Überquerung der Transalpine Ölleitung, Unterquerungen der Landesstraße und der 380kV- und 110kV-Leitungen von Verbund und Tiwag. Diese Verhandlung, zu der alle betroffenen Grundeigentümer und Nutzungsberechtigte geladen sind, wird voraussichtlich Anfang September stattfinden.

Nach Abschluss dieses Verfahrens wird mit den Eigentümern von anschlusspflichtigen Anlagen im Bereich dieses Bauabschnittes ein Anschluss- und Entsorgungsvertrag abgeschlossen. Im Falle, dass im Zuge des Kanalanchlussverfahrens ein Anschlussvertrag nicht zustande kommt, hat die Behörde gem. § 10, Abs. 1 des Tiroler Kanalisationsgesetzes 2000 von Amts wegen die Anschlusspflicht festzustellen.

Mit diesem Bauabschnitt wird der östliche Teil des Messnerdorfes mit der Gäntsfeld-Siedlung, der südliche Teil des Bacherdorfes, sowie der Ortsteil Gonzach an das Kanalnetz angeschlos-

sen. Betroffen davon sind derzeit 30 Objekte, bzw. 124 Einwohner. Die Baumaßnahmen umfassen insgesamt rd. 3960 lfm Schmutzwasserkanal, 131 lfm Regenwasserkanal und 117 Schachtbauwerke. Ein Regenwasserkanal wird im Ortsteil Gonzach errichtet. Die Ableitung erfolgt ins Gonzachbachl.

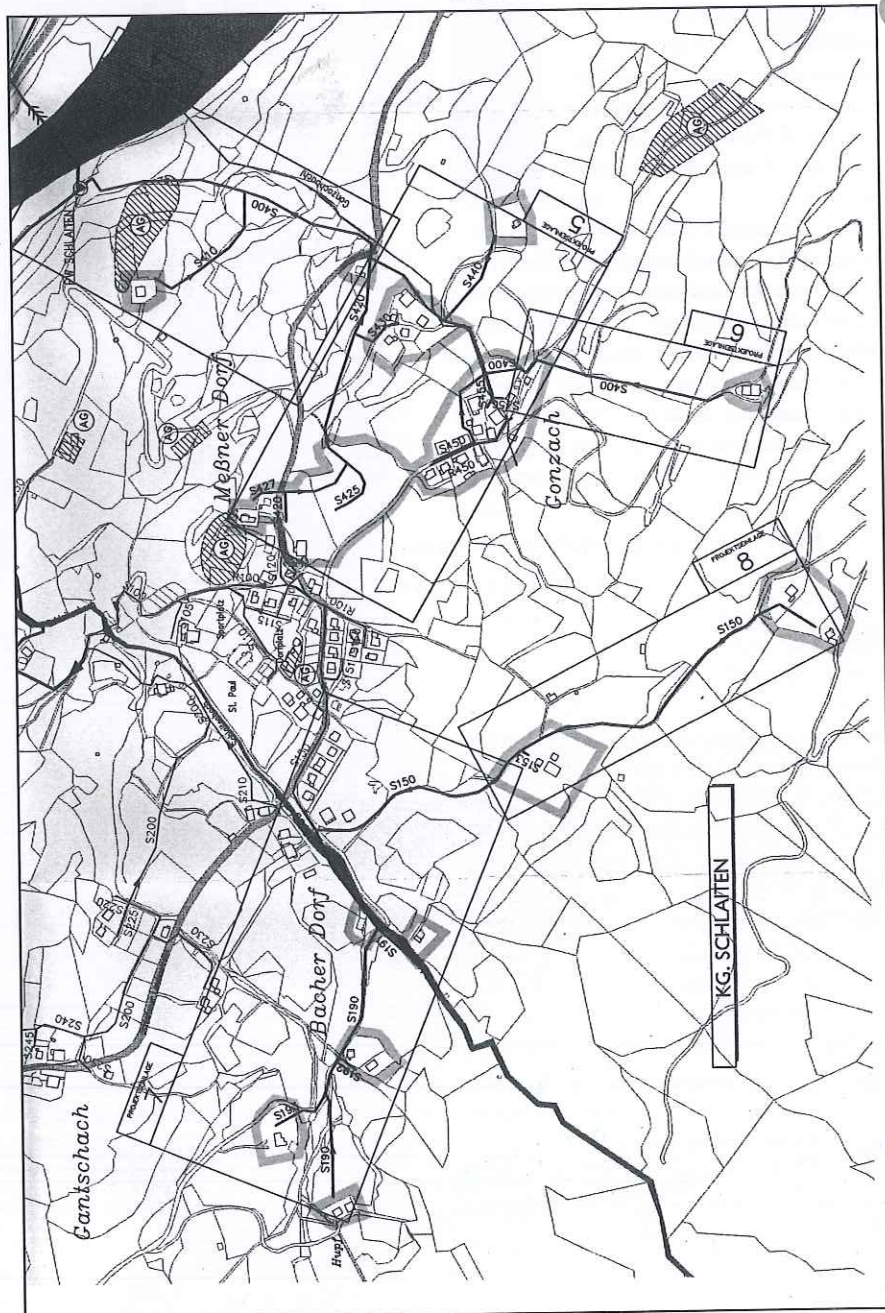
Mit der 1. Baustufe des BA 02 (Hauptstrang ab Pumpsstation Aue) könnte nach jetzigem Stand bereits im Oktober begonnen werden. Im kommenden Jahr wird die Kanalisation Messnerdorf und Gonzach in Angriff genommen. Den Abschluss dieses Bauabschnittes bildet der Anschluss des oberen Bacherdorfes an das örtliche Kanalnetz. Für die Objekte HNr. 107 und 108 (Angerer) und HNr. 52 und 53 (Lumaßegger Dominikus und Pedarnig Ludwig) wurden 2 Varianten berechnet:

Variante 1) Trassenführung über die Gemeindestraße

Variante 2) Anschluss der Objekte HNr. 107 und 108 in Verlängerung an die Wirtsfeld-Siedlung und Anschluss der Objekte HNr. 52 und 53 in Verlängerung vom Wölfele.

Beide Varianten sind kostenmäßig als annähernd gleichwertig zu betrachten.

Generell bringt die Trassenführung im öffentlichen Gut (Gemeindestraße) den Vorteil, dass erforderliche Baumaßnahmen hinsichtlich Auswechslung der Wasserleitung und Straßensanierung kostengünstig miteinander verbunden werden können. Auch fallen bei späteren Wartungsarbeiten keine Kosten für Flurschäden und Dienstbarkeiten an. Zudem wird in diesem konkreten Falle die Gefahr einer Beeinträchtigung von bestehenden Quelfassungen vermieden.



„Bob der Baumeister“ im Kindergarten in Schlaiten.

Das ORF Confetti TiVi-Team mit Moderator Robert Steiner besuchte im Jänner unsere Kindergartler und gratulierte zum Sieg beim österreichweiten Malwettbewerb. Diese „Kinder-Party“ wird den neunzehn Kindergartlern bestimmt ein unvergessenes Erlebnis bleiben.

Vorne v.l.: Schneider Jessica, Gantschnig Elisabeth, Rainer Marco, Jeller Dominic, Pedarnig Lukas, Gantschnig Johanna, Gantschnig Mathias, Ingruber Marco, Oblasser Florian;

hinten v.l. Steiner Michaela, Warscher Nadja, Gantschnig Franziska, Tabernig Theresa, Tante Annemarie Köffler, Lumaßegger Maria (verdeckt), Rainer Patrik, Bob der Baumeister, Pochlatko Philipp, Oblasser Carina, Tscharnig Gernot, Moderator Robert Steiner und Gantschnig Aaron;

Foto: Carin Jäger



„Mein Kaufmann im Dorf“

Malwettbewerb der Osttiroler Lebensmittelhändler
3. Platz in der Bezirkswertung für den Kindergarten Schlaiten



Die Einzelgewinner vom Kindergarten Schlaiten mit Kindergartenleiterin Annemarie Köffler, Kaufmann Leopold Gantschnig und Kindergartenheferin Gabi Engeler v.l.: Maria Lumaßegger, Franziska Gantschnig und Aaron Gantschnig

Am 13. April 2004 fand die Verleihung der Preise vom Malwettbewerb auf Bezirksebene in der Wirtschaftskammer Lienz statt.

Kammersekretär Mag. Reinhard Lobenwein und Kaufmann Michael Aichner durften in Anwesenheit vieler Kaufleute und der Gewinner der ersten drei

Preise in allen Gruppen die Preisverleihung vornehmen.

Reinhard Lobenwein und Michael Aichner lobten und dankten allen TeilnehmerInnen bei diesem Bewerb, welcher besonders auf die noch bestehenden Kaufleute in unserem Bezirk aufmerksam machen sollte. Besonders hervorgehoben wurde wieder einmal Schlaiten, in

dessen Ort sich das kleinste Geschäft befindet und zum Erstaunen vieler Fachleute auch noch gut floriert.

Ein besonderer Dank galt dabei dem Kaufmann „Pold“ und seinen treuen Kundschaften, die noch ein Beispiel für ein lebendiges Dorfleben mit Nahversorgung praktizieren.

P.s.: Das Kindergartenteam bedankt sich recht herzlich beim Kaufmann Le-

opold Gantschnig für das Organisieren der Spezialmuttertagstorte und für seine Dienste das Jahr über.

Die Einzelgewinner:

Kindergarten: Franziska Gantschnig, Aaron Gantschnig und Maria Lumaßegger;

Volksschule I: Steiner Philipp, Steiner Andreas und Gantschnig Meinhard;

Volksschule II: Ortner Tobias, Scheitler Lisa und Niederscheider Adrian;

OPEN AIR kontra JUGENDSCHUTZ??

Zu teils heftigen Reaktionen besorgter BürgerInnen hat die Veranstaltung des ersten Schlaitener Open-Air-Konzertes mit einigen Rock-Gruppen geführt.

Veranstalter und Genehmigungsbehörde waren sich dabei bewusst, völlig neues Terrain zu beschreiten. Keineswegs war ihnen dabei die Jugendentwicklung egal – im Gegenteil: Gerade der Gedanke, auch für die Jugend einmal etwas anzubieten, war der Leitgedanke bei dieser Veranstaltung. Viele positive Stimmen haben die negativen Wortmeldungen relativiert.



Die Vorkämpfer:

Bereits 1897 befasste sich kein geringer als der Priester und Volkschriftsteller Sebastian Rieger, der "Reimmichl" aus St. Veit in Deferegg, mit der Gründung einer Bauernorganisation. Im damaligen "Tiroler Volksboten" ermunterte er als Chefredakteur die Bauern immer wieder zur Gründung einer umfassenden Bauernorganisation in Süd-, Nord- und Osttirol, um der damaligen Armut weitere Teile der Landbevölkerung zu entgehen.

Ein leidenschaftlicher Mitstreiter Reimmichls war der Gruberbauer in Schlaiten, Ignaz Ingruber, der in seinem fortschrittlichen Denken die Gründung eines Osttiroler Bauernbundes vorantrieb und schließlich im Jahre 1902 diesen ersten Osttiroler Bauernbund gründete und dem er als Obmann auch vorstand. Es folgten die Bemühungen, sich mit dem Pustertaler Bauernbund zusammen zu schließen.

Das brachte Bewegung in die Köpfe der Tiroler Bauern und schon 1903 wurden der Geistliche Aemilian Schoepfer und der Sillianer Bürgermeister und Landtagsabgeordnete Josef Schraffl beauftragt, einen Gesamttiroler Bauerntag in Sterzing für das Jahr 1904 zu organisieren. So kam es am 4. Juni zu einer Delegiertenversammlung in Sterzing, bei der die Gründung des Tiroler Bauernbundes vorgeschlagen wurde und am 5. Juni 1904 kam es zum ersten Gesamttiroler Bauerntag in Sterzing, bei dem etwa 7000 Bauern aus ganz Tirol dem Vorschlag der Delegiertenversammlung zustimmten. Schraffl wurde beauftragt, Satzungen auszuarbeiten und sich um die Genehmigung dieser Satzungen zu bemühen.

So kam es am 11. Dezember 1904 zur offiziellen Gründungsversammlung des Tiroler Bauernbundes, bei der Josef Schraffl zum ersten Obmann gewählt wurde.

1907 erscheint der erste Tiroler Bauernkalender und die Bauernsparkasse wird in Innsbruck gegründet.

100 Jahre Tiroler Bauernbund

Maßgebliche Gründungsinitiativen stammen aus Schlaiten

Der vorerwähnte Ignaz Ingruber wurde 1913 als Angestellter in die damals als eine Einheit bildende Bundesleitung des Tiroler Bauernbundes, der Bauernsparkasse mit Kreditverein und die Tiroler Bauernzeitung nach Innsbruck, später nach Lienz berufen.

Während des Krieges, von 1916 bis 1917 wurde Ingruber das schwierige Amt eines Bezirks-Getreide-Inspektors zugewiesen, was seiner bäuerlichen Gesinnung zutiefst widersprach. Später war er wieder in der Bauernsparkasse tätig. Er verstarb 1927, 64-jährig. Weniger bekannt ist, dass er ein fleißiger Schreiber von Geschichten, Gedichten und Erzählungen war, Es wäre wert, diese zu erfassen und einem interessierten Leserkreis zugänglich zu machen.



Ignaz Ingruber

1917 wird Josef Schraffl zum Landeshauptmann von Tirol gewählt. 1919 wird durch das Friedensdiktat von St. Germain nicht nur Tirol in zwei Teile zerrissen, auch der Tiroler Bauernbund.

1922 stirbt Josef Schraffl und Minister a. D. Alois Hauois aus Zams wird sein Nachfolger als Obmann. 1930 tritt Alois Hauois zurück und sein Nachfolger wird Minister a. D. Andreas Thaler. Josef Arnold aus Terfens folgt 1933 als Obmann und 1934 wird er von Johann Obermoser aus Waidring abgelöst. 1938 erfolgt der Anschluss an das Deutsche Reich und damit wird der Bauernbund verboten. Der zweite Weltkrieg bringt viel Not und Elend über Tirol und viele Bauernsöhne sterben an den Kriegsschauplätzen oder werden vermisst. Das Bauernbundhaus in Innsbruck wird infolge der heftigen Bombenangriffe total zerstört.

1945 wird der Tiroler Bauernbund rasch wieder reorganisiert und unter dem Obmann Josef Muigg sind die

Wiederaufbauarbeiten und vor allem die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und dem täglichen Bedarf eine große Herausforderung.

1946 wird Dr. Anton Brugger, der spätere Besitzer des Bachergutes in Schlaiten, Direktor des Tiroler Bauernbundes und später auch Chefredakteur der Tiroler Bauernzeitung. 1948 wird die Tiroler Jungbauernschaft gegründet. Auch die Akademikersektion wird von Dr. Brugger gegründet.

1948 wird Alois Grauß aus Rotholz Bauernbundobmann. Er wird 1951 auch Landeshauptmann von Tirol.

Am 2. Dezember 1953 stirbt Monsignore Sebastian Rieger, "Reimmichl".

Zu Pfingsten 1954 wird das 50-jährige Bestandsjubiläum und die Einweihung des neuen Bauernbundhauses in Innsbruck gefeiert. Aus Schlaiten nehmen am Festzug neben vielen Bauersleuten, die Schützenkompanie und die neu gegründete Musikkapelle teil.

1958 wird Landesrat Eduard Wallnöfer neuer Bundesobmann.

1961 erwirbt der TBB das Schülerheim in Pradl und erweitert es durch einen Neubau. 1964 wird TBB-Obmann Eduard Wallnöfer auch Landeshauptmann von Tirol.

1976 geht Dir. Dr. Anton Brugger in den Ruhestand, sein Nachfolger wird NR. Dr. Alois Leitner.

Mit Ende des Jahres 1987 tritt Eduard Wallnöfer als Landeshauptmann zurück. Als Nachfolger wird Dr. Alois Partl am 2. März 1988 gewählt. Am 5. März wird Anton Steixner zum Nachfolger im TBB von Eduard Wallnöfer. Wallnöfer stirbt am 15. März 1989.

1989 löst Georg Keuschnig den bisherigen Bauernbund-Direktor Dr. Alois Leitner ab.

Am 30. 10. 1999 ist Alt-Bauernbunddirektor Dr. Anton Brugger verstorben und fand in unserem Friedhof seine letzte Ruhe. Während seiner über 30-jährigen Tätigkeit als Direktor des Tiroler Bauernbundes hat er diesen geformt und hat seine Spuren hinterlassen. Er hat federführend am Wiederaufbau dieser bäuerlichen Organisation und ihrer Sektionen mitgewirkt und sich mit Leib und Seele dieser Bauernvertretung gewidmet. Auch als Bundesrat hat er sich im Besonderen den Belangen der bäuerlichen Bevölkerung gewidmet.



Goldene Hochzeit beim Plattner in Göriach

Am 3. März 2004 feierten Thomas und Petronilla Plattner das Goldene Hochzeitsjubiläum.

Bei einem gemeinsamen Mittagessen im Gasthaus Schlaitnerwirt konnte Bgm. Erich Gliber neben dem Jubelpaar auch den Herrn Bezirkshauptmann HR Dr. Paul Wöll begrüßen, welcher mit seinen Glückwünschen auch die Jubiläumsgabe des Landes Tirol überbrachte.

v. l.: Bgm. Erich Gliber, Thomas und Petronilla Plattner,
Bezirkshauptmann HR Dr. Paul Wöll
Foto: Jäger Carin

bei Pfarrer Cons. Anton Kraler

Der erste Weg von Bischof Dr. Manfred Scheuer bei seinem Besuch in Osttirol am 27. Jänner 2004 führte ihn zu unserem Pfarrer i.R. Cons. Anton Kraler. Im Widum wurde der Bischof – begleitet von Dekan Peter Ferner – von Pfarrmoderator Cons. Josef Huber, Pfarrkurator Mag. Georg Webhofer und Pfarrhausfrau Margarethe Mitterer begrüßt. Die Freude von Pfarrer Kraler über diesen Besuch war sicht- und spürbar. Unser Dank gilt dem Bischof, dass er es sich trotz seines vollen Terminkalenders nicht nehmen ließ, seinen betagten Mitbruder zu besuchen!

Vorne v.l.: Margarethe
Mitterer, Pfr. i.R. Cons.
Anton Kraler;
hinten v.l.: Dekan
Peter Ferner, Bischof
Dr. Manfred Scheuer,
Pfarrmoderator Cons.
Josef Huber



Besuch von Bischof Dr. Manfred Scheuer

EIN BLICK ZURÜCK

Vor ca. 200 Jahren hat Bartlmä Hupf das Tschellnigische Gut für 10 Jahre zur Bewirtschaftung übernommen, da die vier Tschellnigischen Kinder noch minderjährig waren und der Vater Anton Oblasser bereits verstorben war. Joseph Oblasser, Kraßnigbauer zu Schlaiten, war als Vormund eingesetzt und hat nachstehendes Inventarverzeichnis erstellt oder erstellen lassen:

Inventar und Güter:

In der Kuchl:

1 Eisener Feuerhut, 1 Reyhalkete, 2 Eisen Hafen, 1 Kupferne Pfann und 1 Seich, 3 Eisen Pfann, 1 Dreifues, 27 Milch und Mehlschüßlen, 1 Rührkübel, 1 Kupferner Kessel, 9 Sechter, 2 Züber, 1 Eisernes Wasserkellele.

In Gaden: 1 Korn Vierling, 1 Sän Zain, 3 Mehl Gundlen, 1 Bachdesen, 3 Acker und ain Raithaun, 1 Schlüethaun und ain Eüsenschlögl, 4 Dungen Gablen, 3 Spinröder, 3 Ochsenjocher sambt Zuegehor, 2 Schlöglhacken, 2 Haidhacken, 3 Maiß und ast Hacken, 1 Troghacke, 5 Kleine Häklen, 1 Zimber und ain Pausag, 3

Taxparten, 3 Laubmesser, 1 paar Steigeisen, 1 Har Rifel, 4 Bohrer, 2 Tenglhämmer und ain Stock, 2 Krautmesser, 1 Glock sambt den Riem, 4 Fußseisen, 3 Sicheln, 4 Holz und 1 Zimmer Klamper, 6 Sensen, 3 Wolschären, 3 schlechte und 1 guete Ritschkeeten, 1 Füesetz, 2 Zapinn, 2 Lederne Leitseiler, 1 Kumpf sambt Wezstein und Streicher, 3 Krauche Schafeler, 2 Eüsen Schalen, 2 Prechlen.

In der Kammer: 3 Betstät sambt Betgewant, 1 Spindl Rad, 4 alte Gewanttruhen mit Schloß und Pant, 1 Grandl, 10 Pundt Wollen. Darinnen (vermutlich im Kornkasten oder im Grand gemeint): 11 Vierling Gersten, 9 Haiden, 10 Roggen, 1 kleines Grändl, darinnen: ½ Vierling Erbsen, 1 Vierling Bohnen, 1 Grant mit 6 abtaillung, 1 Grandt mit 2 Abtaillung. Darinnen: 7 Vierling Waizen, 7 Vierling Mischkorn, Waizen und Gersten untereinander. 15 Pfunt Werches Garn sonngewaschen, 10 Pfunt Haar, 60 Garn Spuelen, 4 Krautpottichen, 15 Khue und Rinder Ketten.

Im Stall: 3 Kühe, a 38 Gulden, 1 Tragets Kalbele, mehr ain zwai Jariges, 1 Jariges Kalbele, 2 Terzen und ain Speniges, 1 Tudl Kalb, 16 eltere Schaf a 2 Gulden 6 Kreuzer. 9 Lämmer, 8 Fueder Stadt Fueder Hey, 2 Stadt Fueder Grummet, 400 Schab Stroh, 2 Ban ahrlen sambt zuegehor, 1 Ziech Graten, 2 beschlagene Röder, 4 unbeschlagene, 5 Ziechferglen, 1 Ziech Kripen, 5 Fuetter Körb, 3 Schlitten, 2 Egaten, 1 Milch Gundl, 1 Korn Reiter, 1 Stropank sambt Messer.

Summe nach Abzug wegen eingegangenen Kalb 454 Gulden, 6 ½ Kreuzer.

Manche dieser genannten Gegenstände wie Sechter, Zain, Bachdesen, Taxparten, Grant u. ä. sind heute nur mehr den Älteren geläufig. Es fällt auch die manchmal kuriose Schreibweise auf, was nicht verwundert, wenn man bedenkt, dass vor 200 Jahren viele Menschen weder lesen noch schreiben konnten und die es einiger Maßen beherrschten oft den Dialekt verwenden mussten, um sich verständlich zu äußern.

IM GRÜNFELDE:

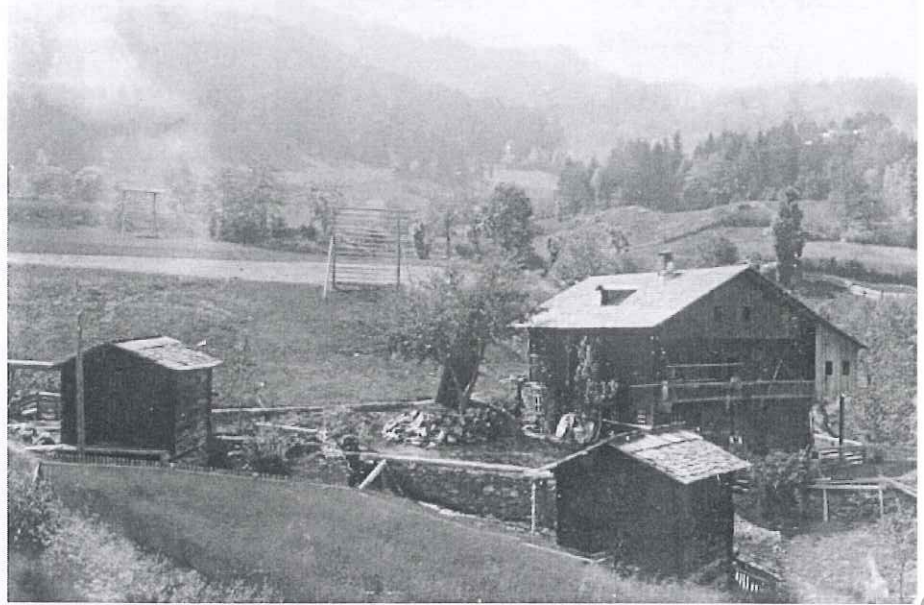
Wahre Geschichte aus längst vergangener Zeit (um 1750)

Das Grünfeld befindet sich im obersten Teil der Schlaitner Aue und grenzt an die Katastralgemeinde St Johann i. W. an. Damals, als ein gewisser Bartholomäus Hupf, unterhalb der heutigen „Pleschgatter“ ein Häusl mit kleiner Futterstelle erbaute, verlief die Talstraße ins Iseltal noch schattseitig. Aufgrund der viel frequentierten Straße lag es wohl nahe, dass der Besitzer eine kleine Schankwirtschaft einrichtete und betrieb. Neben der kleinen Landwirtschaft mit ein paar Ziegen ein guter Nebenverdienst.

Nun stand nichts mehr im Wege und Bartholomäus durfte seine Frau Maria zum Altare führen. Alsbald stellte sich eine Schar Kinder ein, doch vier verstarben noch im Kleinkindalter. Nur die Trine (Katharina), Liese und die Burgl wuchsen zu schönen Mädchen heran und trieben sich gerne mit den Auenhüterbuben herum, wo allerhand Schabernack getrieben wurde.

Da die Talstraße auf die Sonnseite verlegt wurde und sich nur mehr wenige Gäste einstellten, kränkten sich die Eltern so sehr, dass sie innerhalb weniger Wochen im Jahre 1826 verstarben.

Die drei Mädchen aber waren weitum die hübschesten Knospen und alsbald stellten sich die Manda ein wie die Falter im Lichte. Dieses bunte Treiben im „Dreimäderlhaus zu Grünfeld“ missfiel aber der weltlichen, wie der kirchlichen Obrigkeit und sie beschlossen, die drei Gitschen wieder auf den richtigen Weg der Tugend, von dem sie bedauerlicherweise abgekomen



Das Bachhäusl um das Jahr 1935:

Bacherhaus mit zwei Mühlen und Mühlwassergraben; rechts die Bacher- und Jörl-Mühle, links die Gantschnig-Mühle, im Vordergrund ein kleines Ackerle

men waren, zurückzuführen.

Man schrieb das Jahr 1838, als die inzwischen sechs Einwohner (es hatten sich nämlich 3 ledige Kinder eingestellt) das Grünfeld verlassen mussten und ins gemeindeeigene Bachhäusl (heute vlg. Bacher) einquartiert wurden. Abwechselnd gingen sie tagelöhnern, während eine immer auf die Kinder schaute.

Zwei Kinder verstarben im Schulalter, nur Urban, der Sohn der Grünfeld-Liesl wuchs im Bachhäusl auf, zog ins Pinzgau und war dort Maurer. Er heiratete Maria, geb. Engeler, wohnte mit seiner Frau jahrelang auswärts, die Ehe blieb kinderlos. Maria erbt dann das Gruber Hoamat von ihren ledigen Brüdern und so zog das Paar in die Heimat und bewirtschaftete den Hof so recht

und schlecht.

1893 kaufte dann der Jörl-Bauer Ignaz Ingruber das Gruber-Anwesen von Urban und Maria Hupf, welche das von ihnen selbsterbaute Zuhäusl (heutiges Haus von Ignaz und Hanne Ingruber) für Lebzeiten zum Wohnzwecke zurückhielten.

Urban Hupf,

geb. am 18.05.1834, † 09.01.1907

Maria Hupf, geb. Engeler

geb. am 27.09.1849, † 27.09.1934

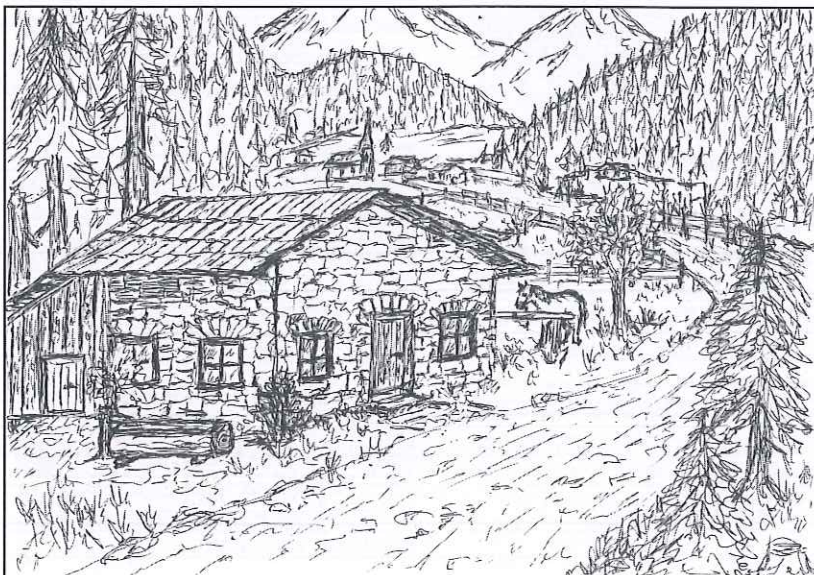
Das Bachhäusl kaufte Matthäus Brugger. Weiters kaufte er innerhalb vom Schlaitenbach das heute zum Hof gehörende Feld vom Wastler und außerhalb des Schlaitenbaches tauschte er das Feld mit dem Kasperer um die „Wimmet“. Die Wimmet hatte nämlich Matthäus Brugger von seinem Taufgöte Matthäus Plattner, vlg. Moar, geerbt.

Brugger, dessen Ehe kinderlos blieb, ein hochverdienter, geschätzter Gemeindebürger war auch Bürgermeister und jahrelang Kirchenmesner. Er starb 1949 und so ging das Bacher-Anwesen an seinen Neffen Dr. Anton Brugger über.

In der nächsten Ausgabe der Gemeindezeitung möchte der Schreiber dieser Zeilen, von der Bärental-Nanne berichten.

So könnte das Grünfeldhaus einmal ausgesehen haben. Im Hintergrund ist die Kirche von St Johann sichtbar.

Rekonstruiert und gezeichnet von Robert Ingruber



NACHRUFE

**Nothburga
Tabernig
geb. Rindler**

vlg. Jörl

* 28.12.1931 -
† 15.10.2003



Burgl, ältestes von sieben Kindern der Eheleute Maria, geb. Holzer und Josef Rindler, besuchte in Schlaiten die Volksschule und anschließend die „Faktischule“.

Bereits im Schulalter verrichtete sie die harte Arbeit am Bauernhof. Auf verschiedenen Höfen war sie gernge-sehene Tagelöhnerin. Zwei Jahre als Dienstmagd beim vlg. Glanz in Oberdrum, ein Jahr im Bundeskonvikt beschäftigt - jede Arbeit ging ihr leicht von den Händen. Für längere Zeit ging sie in die Schweiz, um Geld zu verdienen.

1955 heiratete sie auf die Sonnseite nach Gwabl zum Ederbauern, wo sie mit ihrem Mann Markus fünf Kinder zu tüchtigen und fleißigen jungen Menschen heranzog. Harte Arbeit am Hofe, die Familie und dazu noch die Betreuung von Feriengästen verlangte so manche Entbehrung ab.

Die Burgl, als Frau und Mutter, immer gut gelaunt, war die gute Seele im Hause Tabernig, vlg. Eder. Plötzlich und für alle unerwartet wurde sie allzu früh heimgeholt in unseres Vaters Reich.

**Johanna
Reiter,
geb. Steiner**

**vlg. Rösch
Hanne**

* 25.05.1909
† 18.01.2004



Bereits am ersten Tage ihres Lebens wurde Johanna zum Rösch nach Schlaiten gebracht. Die Mutter, welche als Magd im Unterbergl arbeitete und dieses Kind unter ärmlichen Verhältnissen zur Welt brachte, hoffte, ein gutes Daheim für ihr Kind zu bekommen.

So war es dann auch und Johanna wuchs beim Rösch auf und ging in Schlaiten zur Schule. Sie arbeitete später auf verschiedenen Bauernhöfen im Unterbergl, bis sie dann als Dienstmagd beim Plattner in Göriach einen dauerhaften Arbeitsposten erhielt.

1934 kam ihr Sohn Hans zur Welt, der dann auch beim Plattner ein Zuhause hatte und dort aufwuchs.

Johanna zog dann nach Matrei und heiratete 1943 Herrn Kilian Reiter. Die Kriegswirren ließen das jungverheiratete Paar nie wieder zusammenkommen. Bereits ein Monat nach der Hochzeit fiel Kilian im Krieg und so wusste er nicht einmal von seinem Sohn Andreas. Johanna bezog in Matrei eine Mietwohnung und arbeitete als gernge-sehene und fleißige Tagelöhnerin.

Gesundheitlich immer gut beisammen, zufrieden und stets guter Laune, verbrachte sie die letzten sieben Jahre im Altersheim in Matrei. Auf ihren Wunsch hin wurde sie in Schlaitner Erde zur letzten Ruhe gebettet.

**Alois
Tabernig,
vlg.
Zischger Lois**

* 21.10.1927
† 29.02.2004



Alois Tabernig wurde am 21.10.1927 als ältestes von 13 Kindern der Eheleute Vinzenz und Marianne, geb. Themesl beim Heisler in Alkus geboren. Als Alois zwei Jahre alt war, zog es die junge Familie von der Sonnseite auf die Schattseite zum „Zischger“.

Bereits mit 9 Jahren musste er zu seinem Onkel nach Gwabl ziehen um Geißen zu hüten und ging dort auch zur Schule. Mit 17 Jahren wurde er in den Kriegsdienst einberufen, wo er 1945 von der Gefangenschaft entlassen wurde. 1946 begann der Lois eine Lehre als Schmied in St. Lorenzen. Von dort an wurde das Lesachtal seine neue Heimat.

1954 heiratete er seine Frau Marianne, geb. Guggenberger, aus deren Ehe zwei Söhne entstammen. Frau Marianne starb allzu früh 1976. Einige Jahre

später fand er mit Frau Trojer Paula wieder eine Mutter für seine Kinder.

Schafhirte und Holzknecht waren nur Zwischenstationen im beruflichen Leben des Alois. Ab 1956 war er als Straßenwärter bei der Straßenmeisterei Kötschach-Mauthen beschäftigt. Im ganzen Tal wurde er liebevoll als der „Straßen Lois“ bezeichnet.

Seine große Liebe neben der Familie galt dem Wald und der Jagd. Verlässlichkeit und Verantwortungsbewusstsein zeichneten den Gesellschaftsmensch und tiefgläubigen Menschen Alois Tabernig besonders aus.

**Theresia
Stolzlechner
vlg. Gruberin
in Göriach**

* 07.07.1911
† 24.03.2004



Theresia, geb. Lechner, kam in Aurach im Tiroler Unterland zur Welt und ist dort am elterlichen Anwesen aufgewachsen und zur Schule gegangen. Anschließend war sie in der Umgebung als Aushilfskraft überall einsetzbar und als tüchtiges Mädchen bekannt.

Bereits mit 19 Jahren heiratete sie Alois Stolzlechner, welcher aus St. Jakob im Ahrntal stammte und zu dieser Zeit gerade ein landwirtschaftliches Anwesen in Aurach bewirtschaftete. 1933 kam Sohn Alois zur Welt und knapp vor dem Krieg, 1938 erwarben sie das Anwesen zum Gruber in Göriach vom damaligen Schlaitner Wirt Riepler.

Auch die Aufziehsöhne Otto und Robert hatten an Theresia eine gute Mutter und beim Gruber ein Zuhause gefunden. Thresl war auch Markenderin bei der Schützenkompanie Schlaiten, wo ihr Mann Alois auch zum Ehrenobmann ernannt wurde. Viele Sommer verbrachten die Gruber-Leute auf verschiedenen Almen als Hirten und Senner.

1987 verstarb ihr Mann Alois und in weiteren Schicksalsschlägen verlor sie zwei Enkelkinder durch tragische Unfälle. Nach mehrjähriger leichter bis schwerer Krankheit verstarb sie 93jährig als älteste Dorfbewohnerin.

NACHRUFE

**Maria
Gantschnig,
Zaiacherin
geb.
Lumaßegger**

* 03.09.1924
† 15.10.2003



Maria Gantschnig, geboren als ältestes von 10 Kindern der Röscheleute Josef und Maria, geb. Mattersberger, wuchs im elterlichen Hof auf, besuchte die Pflichtschule in Schlaiten und arbeitete weiterhin zuhause mit.

Später besuchte sie die Haushaltungsschule in Rotholz und mit 24 Jahren heiratete sie den Zaiacher-Bauer Marzell Gantschnig. Die gegenseitige Zuneigung und Achtung, ausgestattet mit viel Gottvertrauen, hat den beiden viel Segen gebracht. Sie wurde Mutter von 12 Kindern, denen sie ein vorbildliches Lebensdasein vorlebte.

Ihr Leben war geprägt von Gottvertrauen, unermüdlichem Einsatz für die Familie, Haus und Hof, sowie von Güte und Gastfreundschaft. Gerne unterhielt sie sich am abgeschiedenen Hof mit vorbeikommenden Leuten aus nah und fern. So wird uns das offene und herzliche Gemüt der Zaiacher-Mame

wohl noch lange in Erinnerung bleiben.

Ihre Sorgen und Freuden teilte sie mit der Gottesmutter beim Zaiacher Stöckl oder bei so mancher Wallfahrt und ihren vielen Kirchgängen. 1998 verstarb ihr Mann Marzell und von dort weg machte sich eine unheilbare Krankheit bemerkbar.

Die letzten Jahre bis zu ihrem Tode wurde die Zaiacher Mame von den ihren zu Hause betreut und gepflegt. Nun hat sie die ewige Heimstätte bei Gott gefunden und gilt für uns alle als Fürsprecherin bei der Mutter Gottes.

Erstkommunion 2004

14 Kinder empfangen am Weißen Sonntag, 18. April 2004, zum ersten Mal die hl. Kommunion. Der festliche Gottesdienst wurde musikalisch von den Volksschülern mit ihren Lehrpersonen gestaltet. Auch die Musikkapelle marschierte zu diesem Fest der ganzen Pfarrgemeinde auf und die Jungbauernschaft/Landjugend sorgte wieder für die Agape. Allen, die bei der Vorbereitung der Kinder und bei der Gestaltung des Festes mitgewirkt und mitgeholfen haben, ein herzliches Vergelt's Gott!

Den Erstkommunionkindern wünschen wir weiterhin eine große Liebe zu Jesus und dass sie in unserer Pfarre zu frohen, aktiven Christen heranwachsen.

Die Erstkommunionkinder 2004 mit Pfarrmoderator Cons. Josef Huber, Pfarrkurator Mag. Georg Webhofer, Tischmüttern (links: Gabi Engeler, Maria Oblasser; rechts: Bettina Rainer (verdeckt), Maria Scherwitzel) und Religionlehrerin Herma Ferner-Ortner (ganz rechts) Vorne v.l.: Sabrina Haidacher, Rosa Ingruber, Claudia Oblasser, Magdalena Lumaßegger, Andrea Engeler, Corinna Rainer, Magdalena Pedarnig; hinten v.l.: Christoph Scheiterer, Gregor Scherwitzel, Marco Tscharnig, Michael Oblasser, Sebastian Gantschnig, Andreas Steiner, Meinhard Gantschnig.

Foto: Carin Jäger



NEUBAU WEGSCHEIDERBRÜCKE ACHTUNG – STRASSENSPERRE!!

Das Baubezirksamt Lienz plant für den Herbst den Neubau der Wegscheiderbrücke. Der Neubau ist durch den ungenügenden Querschnitt und die derzeitige Gewichtsbeschränkung auf 14 Tonnen erforderlich. Weiters wird das Niveau der bestehenden Straße am östlichen Ende der Brücke um ca. 1 m angehoben, wodurch eine deutliche Verbesserung der Weeginmündung (Auffahrt nach Göriach) erreicht werden kann.

Der Straßenumbau beginnt bei HNr. 94 (Oberjörli). In diesem Bereich wird die Fahrbahn bereits geringfügig angehoben und bergseitig abgerückt. Die Fahrbahnbreite beträgt 5,5 m. Im unmittelbaren Bereich der Brücke wird talseitig auf eine Länge von ca. 40 m ein Gehsteig mit einer Breite von 1,5 m errichtet. Die Brücke wird wiederum einspurig mit einer Fahrbahnbreite von 3,75 m. Die bestehenden Zufahrten und Wege bleiben in der derzeitigen Nutzbarkeit erhalten und werden in die neue Straße eingebunden.

Nach derzeitigem Stand wird die Brücke ab Anfang Oktober auf die Dauer von 3 - 4 Wochen nicht befahrbar sein. Für PKW (bis 3,5 to) wird eine Umleitungsstrecke über das Foltzfeld eingerichtet. Es wird daher ersucht, LKW-Transporte (z.B. Heizöl, Brennholz, Baumaterial) dementsprechend im Voraus zu planen. Um Verständnis und entsprechende Vorbereitung wird gebeten.

Wichtige Termine!!!

Freitag 06.08.2004
Abendkonzert in Schlaiten
Freitag 13.08.2004
Dämmerchoppen der Feuerwehr
Sonntag 22.08.2004
Schlipfkrapfenfest in Schlaiten
Samstag 04.09.2004
Abschlusskonzert in Schlaiten
Sonntag 12.09.2004
Jubiläumsveranstaltung 30 Jahre
Schlaitner Sänger

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
Gemeinde Schlaiten
9951 Schlaiten 71
E-Mail: gemeinde.schlaiten@aon.at

Für den Inhalt verantwortlich:
Leopold Gantschnig
Redaktionelle Mitarbeit: Franz Pedarnig
und Ludwig Pedarnig;